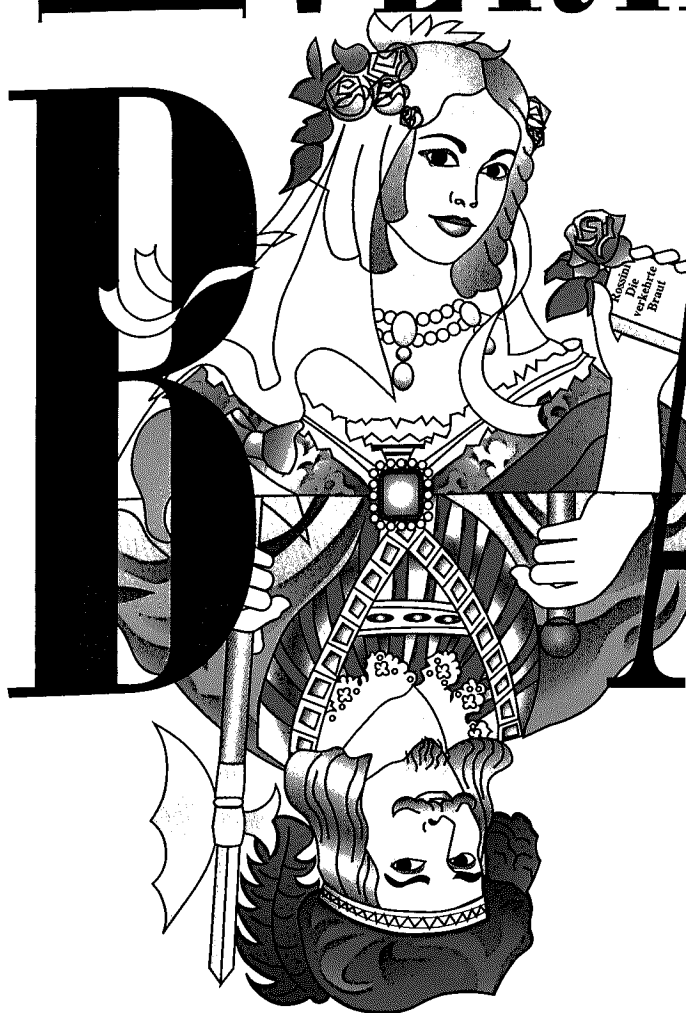


OPER VON GIOACHINO

# ROSSINI DIE VERKEHRTE BRAUT



Rossini  
Die  
verkehrte  
Braut

1868 ROS  
02851

**CCHINO ROSSINI**

**QUARTE**

**AUT**



HAMBURGER KAMMEROPER  
ALLEE THEATER

# DIE VERKEHRTE BRAUT

(L'equivoco stravagante)

Oper in zwei Akten von Gaetano Gasbarri

MUSIK VON GIOACCHINO ROSSINI

Deutsche Erstaufführung der kritischen Neuedition der Rossini Gesellschaft  
von Marco Beghilli und Stefano Piana

Musikalische Bearbeitung: Malte Kroidl

Deutsche Textfassung: Barbara Hass

Ernestina.....Birgit Cicha / Brigitte Schweizer (Mezzosopran)  
Rosalia.....Ilse-Christine Otto / Shira Karmon (Sopran)  
Gamberotto.....Marius Adam / Carsten Philips (Bariton)  
Frontino.....Martin Mühle / Friedrich von Mansberg (Tenor)  
Ermanno.....Ralph Ertel / Ralf Simon (Tenor)  
Buralicchio.....Michael Müller (Bariton)

und das ALLEE THEATER Ensemble:

Mischa Kibardin, Masako Löcken (Violine I)

Egija Gablina, Gregor Dierck, Swantje Tessmann (Violine 2)

Astrid Mascher, Christian Stahnke, Christine Tesch (Bratsche)

Gregor Hammans, Krzysztof Lewandowsky, Lars Schaper, Michael Kosloff (Kontrabaß)

Ulrike Beißenhirtz, Angelika Schmidt, Teruyo Takada (Flöte)

Robert Löcken, Herbert Rönneburg, Nikola Rönneburg (Klarinette)

Christian Ganzhorn, Ulrich Augstein, Stephan Schoock (Fagott)

**Musikalische Leitung: Tjaard Kirsch / Malte Kroidl**

**Inszenierung: Lutz E. Seelig**

**Bühnenbild**  
Birgit Wunder

**Licht**  
Udo Neumann

**Kostüme**  
Birgit Wunder / Barbara Hass

**Korrepetition**  
Nadja Belneeva

**Regieassistenz**  
Kathrin Heift

**Technische Leitung**  
Andreas Ludewig

**Inspizienz**  
Leslie Howard  
Andreas Ludewig

**Maske**  
Iris Kluge

**Kostümanfertigung und Requisite**  
Jessica Dollinger  
Barbara Ercan  
Katja Grebe  
Eva Vollmerhausen

**Werkstatt**  
Josef Eichlinger  
Andreas Kawaschinski  
Leslie Howard  
Henning Gieseke

**Dauer der Aufführung**  
ca. 2 1/2 Stunden  
Pause nach dem I. Akt

**Premiere**  
31. Oktober 2001

"The development of Christina Ansgor's opera-  
tic career is supported by a grant from Teva  
Pharmaceutical Industries, Ltd."





## HANDLUNG

### 1. Akt

Bauer Gamberotto ist plötzlich Millionär geworden. Er hat sich ein Schloß samt Inventar und Titel gekauft. Zum lebenden Inventar gehört die Dienerin Rosalia, die beharrlich bemüht ist, ihrer neuen Herrschaft Manieren beizubringen. Aber Gamberotto läßt sich nichts vorschreiben. Auch den zukünftigen Ehemann für sein Töchterchen Ernestina hat ganz allein er ausgesucht. Seine Wahl fiel auf Buralicchio. Der scheint dem schlaun Bauern nicht nur reichen Kindersegen zu versprechen, sondern warmen Geldregen noch dazu. Da sich Buralicchio ausschließlich um seine eigene Schönheit sorgt, macht es ihm nichts aus, daß er seine Braut noch kein einziges Mal gesehen hat. Ermanno aber hat Ernestina gesehen. Ein einziges Mal. Aber das hat genügt, um den romantischen jungen Mann aus glanzvoll bankrottem Hause zu entflammen. Das Glück will es, daß der ehemalige Diener seiner Familie, der listenreiche Frontino, sich als Küchenmeister in Gamberottos Schoß dessen Liebe und Anerkennung erkocht hat. Frontino verspricht Ermanno zu helfen. Als Lehrer der Philosophie schleust er den Verliebten ein. Ernestina ist ganz versessen auf Philosophie und auch ihr Vater hält es für notwendig, daß eine junge Dame ihres Standes geläufig philosophieren kann. Freizügig schenkt Ernestina Ermanno ihren Geist und Buralicchio ihren Körper. Sie ist eine überzeugte Anhängerin der Lehre der Trennung von Geist und Materie. Ermanno gelingt es nicht, seine Angebetete ganz zu gewinnen.

## 2. Akt

Da greift Frontino ein. Er "gesteht" Buralicchio, daß Ernestina in Wahrheit der kastrierte Sohn Gamberottos Ernesto sei; er sei vom Militär desertiert und wolle nun durch eine Heirat seine Tarnung vollenden. Anders als es Frontino erwartet hat, ergreift Buralicchio nicht die Flucht vor seiner verkehrten Braut, sondern er zeigt den vermeintlichen Ernesto beim Kommandanten an. Doch auch diese Wendung weiß Frontino schlau zu nutzen. Er nimmt, als Soldat verkleidet, Ernestina gefangen. So gibt er Ermanno die Möglichkeit sie heldenmütig zu befreien und die Schwankende endgültig zu erobern. Auch sorgt Frontino dafür, daß Gamberotto erfährt, wer seine geliebte Tochter angezeigt hat, und wutentbrannt schreitet der mit seinen Getreuen zur Rache. Doch bevor Buralicchio Prügel bezieht, zwingt Rosalia Frontino seinen Schwindel mit dem Kastraten zu beichten. Ermanno bekennt sich als Mitwisser. Er plädiert für eine milde Beurteilung des Streiches, da einzig seine übergroße Liebe zu Ernestina Schuld gewesen sei. Er bittet Gamberotto um ihre Hand und dem überlisteten Vater bleibt nichts übrig, als dem Paar seinen Segen zu geben.



## **Auszüge aus einer Rezension, die in Briefform am 29. Oktober 1811 in der Bologneser Zeitung "Il Redattore del Reno" erschien:**

Wie kann ein armer Kapellmeister zu einer Dichtung, die nichts bietet außer schändliche Ideen, eine Musik setzen, die bezaubert, hinreißt? Trotzdem konnte sich Rossini in einigen Stücken mit viel Lob auszeichnen, nämlich in der Introduction, dem Quartett, dem Duett und dem Finale des ersten Aktes. Auch im zweiten enthalten das Quintett, das Duett und die Arie der ausgezeichneten Marcolini schöne Dinge, worin man den Jüngling voller Phantasie erkennt, und welcher, den Kopf voll mit den besten Stücken der guten Meister, sich deren bejubeltesten Motive zu bedienen scheint – so wie wir auch in den Dichtern, welche sich an den guten Quellen laben, die Manier der großen Meister der Kunst erkennen, ohne ihnen deshalb den Vorwurf des Plagiats zu machen. Die Musik wurde mit Applaus aufgenommen, da in jeder Aufführung das Publikum Rossini auf die Bühne rief, und heute Abend wurden das Quintett und die Arie der Marcolini im zweiten Akt wiederholt.

Daß das Libretto, erlauben Sie mir, schlecht sei, zeigt der von der hiesigen, weitsichtigen Präfektur gefaßte Entschluß, welche die Fortsetzung der Aufführungen verboten hat. Nur zu Gunsten des Komponisten hat sie erlaubt, daß drei Aufführungen gegeben wurden, nachdem – trotz der unendlichen bereits gemachten Eingriffe einige weitere Ausdrücke korrigiert und verbessert wurden, welche gesungen einen nicht zu tolerierenden Eindruck hinterlassen, obwohl man sie lesend akzeptiert. Aber da sich die Handlung des Librettos eben um eine vorgebliche Verstümmelung dreht, welche gezwungenermaßen Raum für viele zweideutige Ausdrücke läßt, genügt es nicht, einige

Stücke zu verstümmeln, sondern die Wurzeln des Skandals mit der Beseitigung des Librettos auszureissen. Der grundsätzliche Fehler, sagen wir mal, dieser dichterischen Fehlgeburt wurde dem Dichter mitgeteilt; weshalb kann man nicht jovial, fröhlich, scherzhaft, lustig sein, ohne die Würde, die Höflichkeit und die Sitten zu verletzen? Wenn Herr Gasbarri geistreiche Phantasie und Feder hat, Kenntnis des Theaters und komischer Situationen besitzt, so wähle er anständigere Handlungen aus und behandle sie gleichermaßen mit Anstand, und er wird die Achtung der ehrlichen Leute und des Publikums genießen, was mehr wert ist als die zustimmende Hand von Leuten ohne Moral..."

Ganz der Ihre

Redakteur des Reno

## Bewertung der Kritik und Aufnahme der Oper

Offenbar wurde der Oper mit einiger Erwartung entgegengesehen; schließlich hatte sich Rossini im Bologneser Musikleben schon einen gewissen Ruf erworben, 1808 mit der Abschlußkantate am Liceo, *Il Pianto dell'Armonia sulla morte d'Orfeo*, durch verschiedene Auftritte an Accademien, durch die erfolgreiche Einstudierung von Haydns Jahreszeiten (Mai 1811), durch sein Venezianer Operndebüt mit der einaktigen Farse *La Cambiale di Matrimonio* (November 1810) und nicht zuletzt wohl auch durch das jugendliche Alter und sein offenes, freimütiges Wesen. Diese Erwartungshaltung wurde aus musikalischer Sicht auch vollauf erfüllt, die Nennung mehrerer gelungener Stücke, die am dritten Abend erfolgte Wiederholung der zwei wichtigsten davon lassen vermuten, daß sich die Oper unter normalen Umständen ohne weiteres gehalten hätte.

Der Hinweis, daß viele Ausdrücke erst vertont Anstoß erregten, ist äußerst bezeichnend. Rossini hatte immer einen sehr freien Umgang mit seinen Texten. Ein Beispiel bietet das Wort *osculo*, ein poetischer Ausdruck für Kuß, welches in Rossinis Deklamation zu einem *os-culo*, also zu einem Arsch wird, und das *notabene* in einem Duett, in welchem sich zwei Freunde (künftig Schwiegervater und -sohn) überaus herzlich in die Arme fallen... Der bedeutendste Rossini-Biograph, Giuseppe Radiciotti, hatte nur gehässige Worte für den Librettisten übrig: "der äußerst mittelmäßige Librettopfischer" mit einer "unwürdigen und geschmacklosen Farse voller Obszönitäten und zweideutiger Sätze, die sich über zwei Akte lang hinzieht, ohne

Handlung und irgendein Interesse" und deren komische Komponente "von einer ekelhaften Vulgarität und einer kindischen Abgeschmacktheit" sei. Einmal vorausgesetzt, daß Gasbarri für diese Geschichte keine Vorlage hatte, muß man ihm immerhin die Kühnheit und die Phantasie zubilligen, die es braucht, eine solche Handlung zu entwerfen. Die fragwürdigen Anzüglichkeiten und die nicht selten tölpelhaft hochgeschraubten Verse eingerechnet, funktioniert der Ablauf der Handlung ohne Leerläufe und Widersprüche und die scharfe Parodie bleibt nicht ohne Wirkung. Neben einigen sehr direkten *bocacciohaften* Anspielungen mokiert sich das Libretto über das Stadtleben und das philosophische Gehabe der Intellektuellen, was in Bologna, der Gelehrtenstadt schlechthin, ebenfalls Anstoß erregen mußte.

Reto Müller  
Detuschen Rossini Gesellschaft

# DER KASTRAT

Die skandalöse Behauptung, welche den Kern der Handlung bildet, bezog sich auf einen Umstand, der in Italien eine lange Tradition hatte, aber deswegen keinesfalls als moralisch gelten konnte: der operative Eingriff bei den Knaben zur Unterbindung des Stimmbruchs zwecks Erhalt der geschmeidigen "weißen" Stimme. Frontino erklärt dem leichtgläubigen Buralicchio diesen Gebrauch: "Mein Herr stammt, wie ihr wißt, aus den Abruzzen wo noch heute die grausame Sitte herrscht, die zarten Knäblein zu kastrieren, damit sie dann als Contraalt oder als Sopran brillieren." Rossini, der wie sein Gamberotto in der Oper aus einer armen Familie stammte, soll nach seinen eigenen Aussagen im Freundeskreis selbst für die Karriere als Musico ins Auge gefaßt worden sein: "Es hätte wenig gefehlt, daß ich dieser berühmten Körperschaft oder sagen wir eher Ent-Körperschaft angehören würde. Ich hatte als Kind eine ziemlich hübsche Stimme, aus welcher meine Eltern Nutzen zogen, indem sie mich durch das Singen in den Kirchen einige Paoli verdienen ließen. Einem Onkel, Bruder meiner Mutter, genau gesagt ein Barbier von Beruf, war es gelungen, meinen Vater von der Zweckmäßigkeit zu überzeugen, die er darin sah, meine Stimme nicht vom Stimmbruch entstellen zu lassen, eine Stimme, welche – arm wie wir waren und angesichts einer gewissen Veranlagung, die ich für die Musik zeigte – für alle eine sichere Verdienstquelle hätte werden können. Die Mehrzahl der Kastraten, und speziell jene, die sich der Theaterkarriere widmeten, lebten tatsächlich im Überfluß. Meine tapfere Mutter wollte aber um keinen Preis zustimmen." "Und Sie, Maestro, der Hauptinteressierte?", bemerkte einer der Zuhörer. "Oh, ich", gab Rossini zurück, "alles, was ich sagen kann ist, daß ich sehr stolz war auf meine Stimme... und auf das, was ich an Nachkommenschaft hinterlassen würde." "Entschuldigt das Wenige! Hier wäre es angebracht, Dein Lieblingswort auszusprechen", unterbrach Madame Rossini. "Also, bitte keine Prahlereien", nahm der Maestro auf, "das Wenige ist zuviel. Sagen wir ehrlich Entschuldigt das Nichts." So blieben denn von dem fiktiven Gedanken der Entmannung, in der Oper wie in Rossinis Gesprächsrunde, (glücklicherweise) nur die Wortspielereien; Wortspielereien freilich, die nicht nur manchen Blick unter die Gürtellinie, sondern auch Rossinis physische und psychische Probleme offenbaren.



Denn ich bin schon einmal gewesen ein Knabe und ein Mädchen und ein Strauch und ein  
aus dem Meere tauchender Fisch.

*Empedokles 483 - 432 v. Chr.*



# Übersicht

## Overtüre

### 1. Akt

1. Introduktion  
(Rosalia, Ermanno, Frontino, Gamberotto)
2. Kavatine (Buralicchio)
3. Duettino  
(Gamberotto, Buralicchio)
4. Kavantine (Ernestina)
5. Quartett  
(Ernestina, Ermanno, Gamberotto, Buralicchio)
6. Arie (Gamberotto)
7. Arie (Rosalia)
8. Duett (Ernestina, Ermanno)
9. Finale 1  
(Rosalia, Ernestina, Ermanno, Frontino, Gamberotto, Buralicchio)



### 2. Akt

10. Introduktion (Frontino, Rosalia)
11. Arie (Frontino)
12. Duett (Ernestina, Buralicchio)
13. Szene und Arie (Ermanno)
14. Sextett  
(Rosalia, Ernestina, Ermanno, Gamberotto, Buralicchio, Frontino)
15. Arie (Rosalia)
16. Arie (Gamberotto)
17. Kavatine (Ermanno)
18. Szene und Rondo  
(Ernestina)
19. Finale 2  
(Rosalia, Ernestina, Ermanno, Frontino, Gamberotto, Buralicchio)

### Der Contralto

ist das Maß, nach dem man die Stimmen und die Instrumente der ganzen Komposition richten muß. Wenn Du ohne den Contralto auskommen willst, kann man die prima donna assoluta bis zum Mond jagen und den tiefen Baß in den Brunnschacht. Das heißt dann, das Unmögliche möglich zu machen! Es empfiehlt sich, mit der Mittellage zu arbeiten, damit man immer richtig intoniert; in den extremen Stimmbereichen verliert man soviel an Anmut wie man an Kraft gewinnt, und der Mißbrauch führt zur Lähmung der Kehle, worauf man zur Abhilfe den deklamierten Gesang zur Hilfe nimmt, d. H. es wird forciert und falsch gesungen. Daraus folgt die Notwendigkeit, die Instrumentierung zu erweitern, um die Auswüchse der Stimme zu überdecken, zum Schaden einer schönen musikalischen Färbung. So praktiziert man es heute, und man wird es nach mir noch schlimmer machen. Der Kopf wird über das Herz siegen, die Wissenschaft überdeckt die Kunst mit einer Sintflut von Noten; das, was man instrumental nennt, wird das Grab der Stimmen und des Gefühls sein. So darf es nicht sein!

Rossini



*Marietta Marcolini*

*Non è l'Eugenia sola*

*l'astuzia gioconda*

*Della virtù di lei: nè è tutto il mondo*



Nicht Hunger und nicht Durst, sondern die Liebe, der Haß, das Mitleid, der Zorn verleihen dem Menschen die erste Stim



... die frühesten Sprachen waren singende und leidenschaftliche Sprachen, ehe sie einfach und methodisch wurden.

*Jean Jaques Rousseau 1712-78*

# DAS AUFFÜHRUNGSMATERIAL ZU ROSSINIS FRÜHER OPER L'EQUIVOCO STRAVAGANTE

"L'equivoco stravagante" gehört nicht zu den absoluten Neuausgrabungen der jüngsten Zeit. Bereits in den 60er-Jahren zirkulierte eine Revision von Vito Frazzi. Zahlreiche Indizien sprachen allerdings für eine wenig authentische Fassung: sie präsentierte sich in der für komische Opern der Rossinizeit ganz ungewohnten 3aktigen Form; das Finale entsprach nicht dem gedruckten Libretto sondern jenem aus der Oper La gaz-zetta; im Gegensatz zur kleinen Bläserbesetzung in Rossinis frühen Opern wies das Orchester auch eine Posaune auf; die Frage mit der ursprünglich gespielten Ouvertüre wurde nicht geklärt und jene zu Torvaldo e Dorliska verwendet; Musiknummern wurden umgestellt oder gekürzt; und last but not least wurde die Rolle der Ernestina, komponiert für den Contralto von Marietta Marcolini für eine Sopranstimme transponiert. Trotz der Verwendung einer zuverlässigen handschriftlichen Quelle widerspiegelt die damalige Revision den wenig philologischen Umgang mit den Musikalischen Quellen in den 60er-Jahren, aber auch ein urheberrechtliches Phänomen: während heute der Gesetzgeber den Herausgebern von kritischen Editionen einen Autorenschutz gewährt, stand dies bis vor relativ kurzer Zeit nur Revisoren zu, die eine eigenständige Bearbeitung nachweisen konnten. Von dieser entstellten Fassung gab es auch eine deutsche Aufführung, welche 1973 unter dem Titel Mit List zum Ziele am Stadttheater Bern gezeigt wurde, und eine später erschienene CD dokumentiert eine Aufnahme aus Neapel von 1974. Seither geriet das Werk wieder in Vergessenheit. Erst das Festival ROSSINI in Wildbad entschied sich 1992 für einen neuen Anlauf. Unter Verwendung des alten Aufführungsmaterials aus den 1960er-Jahren wurde die ursprüngliche Version soweit möglich wiederhergestellt. Für die Transponierung der Nummern mit Ernestinas Beteiligung reichte die Zeit allerdings nicht mehr aus, zumal bereits ein Sopran engagiert war. Der große Erfolg, den das Stück in Wildbad unter dem Titel Die verrückte Verwechslung mit italienischen Musiknummern und deutschen Rezitativen, erlangte, führte zu einer Wiederaufnahme im Jahr darauf, bei dem auch Ernestina ihre ursprüngliche Alt-Lage zurückerhielt. Das so entstandene provisorische Aufführungsmaterial präsentierte sich aber in so heterogener Form, dass es für weitere Produktionen nicht in

Frage kam. Überzeugt von der Repertoirefähigkeit dieser Oper entschied sich die Deutsche Rossini Gesellschaft zu einer vollständigen Neuausgabe, deren Ausarbeitung sie den beiden Bologneser Musikwissenschaftlern Marco Beghelli und Stefano Piana anvertraute. Als Quellen wurden zwei handschriftliche Abschriften und ein alter Klavierauszug sowie Orchesterstimmen für die Ouvertüre herangezogen (das Autograph, die handschriftliche Partitur von Rossini selbst, gilt als verschollen). Aufgrund dieser Quellenlage konnte die ursprüngliche Orchesterweisung, die korrekte Abfolge der Stücke, die authentische Zuweisung der Stimmlagen, die Rekonstruktion von fehlenden Passagen, die korrekte Auslegung von dynamischen und agogischen Vorschriften, die Korrektur von textlichen Ungenauigkeiten sowie die ursprünglich gespielte Ouvertüre (jene zur Oper La cambiale die matrimonio) hergestellt und in einem praktikablen Aufführungsmaterial inkl. modernem Klavierauszug vorgelegt werden. Diese Fassung kam im Sommer 2000 bei ROSSINI in Wildbad in halbszenischer Form unter der Leitung des renommierten Rossini-Dirigenten Alberto Zedda zur Erstaufführung und erscheint bei Naxos auf CD. Angespornt durch diese Edition hat sich inzwischen auch die Fondazione Rossini in Pesaro entschlossen, ihre eigene kritische Fassung zu erstellen und sie im Sommer 2002 beim Rossini Opera Festival in Pesaro zur Aufführung zu bringen. Dazu wurden alle weiteren verfügbaren Quellen konsultiert (so auch eine Abschrift, die in Hamburg aufbewahrt wird). Es zeichnet sich ab, dass zum Teil unterschiedliche Text- und Instrumentalfassungen einzelner Passagen zum Vorschein kommen, die aber den Arbeitsstand vor den Proben und den Zensureingriffen wiedergeben. Die Edition der Deutschen Rossini Gesellschaft bleibt damit eine ausgesprochen zuverlässige Rekonstruktion der Aufführungsversion von 1811. Mit der deutschsprachigen Fassung der Kammeroper Hamburg steht jetzt auch eine gelungene Übersetzung zur Verfügung, die den Eingang dieses köstlichen Stückes in das Repertoire der hiesigen Bühnen hoffentlich zusätzlich fördern wird.

Reto Müller

2. Vorsitzender der Deutschen Rossini Gesellschaft e. V.





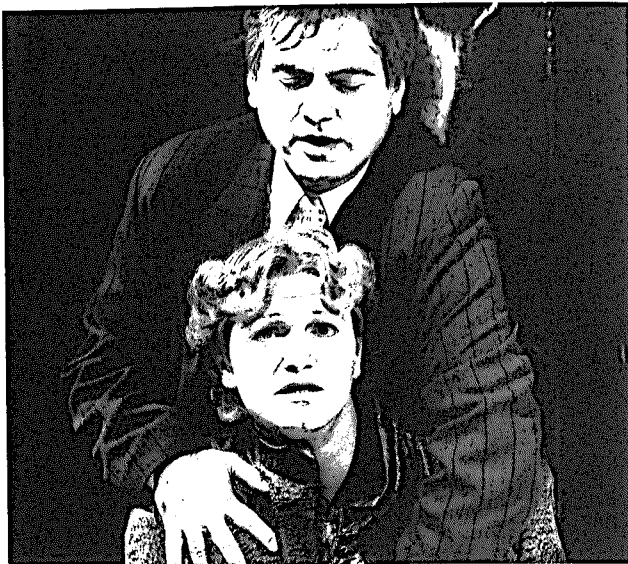
Je mehr sich unsere Bekanntschaft mit guten Büchern vergrößert, desto geringer wird der Kreis von Menschen, an deren Umgang wir Geschmack finden.

*Ludwig A. Feuerbach 1804-72*



Schönheit des Geistes erzeugt Bewunderung, die der Seele Hochachtung und die des Körpers Liebe. Hochachtung und Bewunderung sind ziemlich ruhig, nur die Liebe ist ungestüm.

*Bernard Le Barrier de Fontenelle 1657-1757*



Einem gelang es: er hob den Schleier der Göttin zu Sais. Aber was sah er? – Er sah – Wunder des Wunders, sich selbst.

*Novalis 1772-1801*



Ich liebte nicht, doch sehnte ich mich zu lieben;  
ich forschte nach dem, das ich lieben könnte,  
da ich mich nach Liebe sehnte.

*Aurelius Augustinus 354-430 n. Chr.*



Lesen ohne Denken verwirrt den Geist, und Denken ohne Lesen macht leichtsinnig.

*Konfuzius 551-479 v. Chr.*



Was ist Wahrheit, fragte Pilatus, - aber er wartet die Antwort nicht ab.

*Francis Bacon 1561-1626*



Schlecht ist der gemeine Liebhaber, der den Leib mehr als die Seele liebt.

*Plato 427-347 v. Chr.*



Die Steine und Stoffe sind das höchste; der Mensch ist das eigentliche Chaos.

*Novalis 1772-1801*

*Rossinipflege  
nördlich der Alpen?*

# Deutsche Rossini Gesellschaft e.V.

Seit 1989 das aktive und erfolgreiche  
Rossini-Forum im deutschsprachigen Raum.

Für Musiksaffende, Forscher und alle Rossini-Liebhaber.  
Als Mitglied profitieren Sie von Vereinspublikationen,  
Mitgliederveranstaltungen und Sonderangeboten.  
Jahresmindestbeitrag € 20.-.

## Deutsche Rossini Gesellschaft e.V.

Sitz Stuttgart VR 5969 \* Ehrenpräsident Maestro Alberto Zedda

**Korrespondenzadresse:**

Deutsche Rossini Gesellschaft, Wuhrweg 28, CH-4450 Sissach  
Tel./Fax: 0041/61/971 53 08, e-Mail: [drg@rossinigesellschaft.de](mailto:drg@rossinigesellschaft.de)

Internet: <http://www.rossinigesellschaft.de>

Bankverbindung und Spendenkonto:

8064251 Kreissparkasse Calw

BLZ 60651070

## Traum und Wirklichkeit.

Wer in Zeiten allgemeiner Theaterschließungen und Subventionskürzungen eine Privater gründet, muss Idealist sein oder verrückt. Optimalerweise beides. Sollte man meinen, aber man irrt. Die Frage ist, wie man sich diesem Unterfangen nähert. Und das kann man nur, wenn man zu den Ursprüngen zurückkehrt. Oper war in erster Linie Unterhaltung - auf gehobenem Niveau, mit den Besten der Zeit in Szene gesetzt, aber eben - Unterhaltung. Und exakt so kann Musiktheater auch heute funktionieren, wie die Kammeroper im ALLEE THEATER beweist.

Oper als erhabenes Weihespiel war selten Ziel der Komponisten. Es sollten junge, ambitionierte Nachwuchstalente gefördert werden, die tatsächlich so alt sind wie das Libretto es vorsieht - mit Stimme, schauspielerischer Begabung, Witz und Verve. Da sollte Platz für Begegnung sein und die Intimität ansprechender Räumlichkeiten, in denen sich der Zuschauer als geladener Gast fühlt. Da sollten keine Barrieren aufgebaut, sondern Nähe erzeugt werden. Da sollte Raum für einen gelungenen Abend, für ein lustvoll-barockes Vergnügen sein.

Genau das wurde vor nunmehr fünf Jahren im ALLEE THEATER umgesetzt - mit der einzigen privaten Kammeroper im deutschsprachigen Raum. Für uns war es die Erfüllung eines Traums, der dank Ihres Interesses und Zuspruchs Wirklichkeit geworden ist. Da wir aber auf keinerlei öffentliche Fördermittel zurückgreifen können, sind wir auf die Unterstützung unserer Freunde angewiesen. So haben wir den Verein "Freunde des ALLEE THEATER Hamburger Kammeroper e.V." gegründet. Zweck dieses gemeinnützigen Vereins ist die Förderung unserer Projekte und die Wahrung des künstlerischen Anspruchs unseres Kulturangebotes.





**Barbara Hass** ursprünglicher Berufswunsch war Kostüm- und Bühnenbildnerin, doch diese Pläne gab sie zunächst zugunsten einer Schauspielkarriere auf, die im Deutschen Schauspielhaus Hamburg begann. Die nächsten Jahre arbeitete sie unter der Regie von Dieter Dorn an der Landesbühne Hannover und kehrte nach Engagements in Süddeutschland und in der Schweiz nach Hamburg zurück. Erst die eheliche Verbindung mit Uwe Deeken führte sie zu ihrem ursprünglich angestrebten Berufsziel. Seit 1976 arbeitet sie vorwiegend im eigenen Haus. Zunächst war sie am THEATER FÜR KINDER vor allem als Kostümbildnerin tätig, später zunehmend auch als Dramaturgin und Autorin. Wie bei allen bisherigen Produktionen des ALLEE THEATERS hat sie auch „Die verkehrte Braut“ übersetzt und die Textfassung erstellt.

**Tjaard Kirsch** studierte bei Prof. K. Seibel, I. Beckmann und W. Schmid. Sein Dirigier-Diplom erhielt er im Juni 1996. Schon während seines Studiums war er als Solorepetitor mit Dirigierverpflichtung in Flensburg tätig, sowie bei einigen Hamburger Musicalproduktionen in verschiedenen Funktionen, unter anderem als Keyboarder und musikalischer Leiter. Nach dem Studium war er für einige Monate Dirigent und Solorepetitor in Gießen, anschließend in gleicher Funktion 3 Jahre bei „Cats“. Seit Mai 2000 arbeitet der 4-fache Vater freiberuflich in Hamburg. Außerdem unterrichtet er an der Hamburger Sängerkadademie Korrepetition und Klavier.



## DAS TEAM

**Malte Kroidl** studierte zunächst Germanistik und Schulmusik in Frankfurt / Main. Anschließend ließ er sich dort bei Prof. B. Kontarsky zum Dirigenten und bei Prof. Ch. Spencer zum Liedbegleiter ausbilden. Seit dem Sommer 1999 ist er musikalischer Assistent bei den Bayreuther Festspielen. Ein Engagement führte ihn im Jahr 2000 für vier Monate an die Kirov Oper nach St. Petersburg, wo er als Kapellmeister und Assistent von Valery Gergiev „Das Rheingold“ und „Salome“ einstudierte. Seit der Gründung des ALLEE THEATERS 1996 ist Malte Kroidl als musikalischer Leiter des Hauses tätig.



**Birgit Wunder**, gebürtige Hamburgin studierte Bühnen- und Kostümbildnerin am MOZARTEUM in Salzburg bei Prof. Galleé. Ein weiterer Studienaufenthalt führte sie über Padova nach Venedig, wo sie heute lebt. Neben ihrer Tätigkeit als Bühnen- und Kostümbildnerin arbeitet sie u. a. im Produktionsbereich von Film und Fernsehen. Die Organisation von Video-clips gehört dabei ebenso zu den Herausforderungen wie die Theatermalerei. Nach einigen Produktionen für das Theater für Kinder („Zauberflöte“), ist dies die erste Arbeit am ALLEE THEATER.



**Lutz E. Seelig** aufgewachsen in Caracas, Erlangen und München. Studium der Theater- und Musikwissenschaft und der ev. Theologie in München und Wien; Promotion mit: Über die Macht- und Herrschaftsstrukturen in Richard Wagners Ring des Nibelungen. Zahlreiche theaterwissenschaftliche Publikationen. Seit Herbst 1996 freischaffender Regisseur für Oper, Operette und Musical. Bisherige Engagements in Deutschland, Griechenland, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Spanien, Thailand, Türkei und den Vereinigten Staaten. Inszenierte Werke u.a.: Wagners Ring des Nibelungen, Mozarts Entführung und Zauberflöte, Glucks L'incontre imprevue, Donizettis: L'elisir d'amore, Loewes My Fair Lady, Strauss Die Fledermaus, Offenbachs Pariser Leben ... Nächste Inszenierung: Barbieris El Barberillo de Lavapies an der Wiener Kammeroper.



# DAS ENSEMBLE



**Marius Adam** stammt aus Rumänien und studierte bei Prof. Vasile Boldor und George Rosu. Bereits kurz nach Beginn seines Studiums wurde er in der Operschule aufgenommen, wo er in mehreren Mozart-Opern mitwirkte. Nach seinem Debüt an der Volksoper seines Heimatortes Cluj-Napoka im Jahre 1988 erhielt er noch im selben Jahr am Brandenburger Theater sein erstes Festengagement. Seit Oktober 2000 ist er Dozent an der Sängerkademie Hamburg. Am ALLEE THEATER war er bereits in zahlreichen Opern zu hören u.a. in G. Verdis „König für einen Tag“, W. A. Mozarts „Cosi fan tutte“, in C. M. v. Webers „Freischütz“, in G. F. Händels „Alcina“ und G. Gazzanigas „Don Giovanni“.



**Birgit Cicha** studierte Musikwissenschaft, Geschichte und Philosophie in Bochum und parallel dazu Gesang bei A. Salta in Essen. Nach dem Abschluß ihrer Studien 1996 nahm sie weiteren Unterricht in Nürnberg und Zürich. Sie gastierte in den Theatern Görlitz, Chemnitz und Zürich in „L'italiana in Algeri“, „Hänsel und Gretel“ und der „Dreigroschenoper“. Im Juni diesen Jahres wird sie als Bastien in Mozarts „Bastien und Bastienne“ in Zürich gastieren. Im ALLEE THEATER war sie bereits als Bradamante in Händels „Alcina“ zu hören und in G. Gazzanigas „Don Giovanni“.

**Shira Karmon** erhielt ihre Ausbildung als Sopranistin an der Rubin Akademy of Music in Tel-Aviv sowie der Manhattan School of Music New York bei Agnes Massini und Patricia McCaffrey. Ihr Debüt hatte sie am Saarländischen Staatstheater Saarbrücken als „Tisbe“ in Rossini's Cenerentola. Neben zahlreichen Lied- und Konzertauftritten in Argentinien und den Niederlanden (Concertgebouw, Amsterdam) spielte sie unter anderem an der Opéra National du Rhin, Strasbourg.



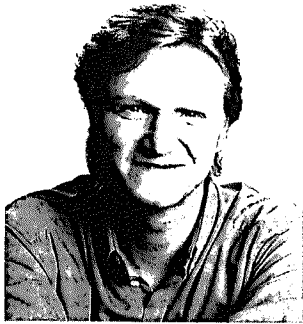
**Martin Mühle** wurde in Brasilien geboren. Seinen ersten Gesangsunterricht erhielt er bei Jean Charles Gebelin in Montevideo (Uruguay). 1992 kam er nach Deutschland, wo er sein Studium bei Prof. James Wagner in Lübeck fortsetzte. Von 1996-1998 war er festes Ensemblesmitglied am Stadttheater Bremerhaven. Seitdem gastierte er in Lübeck, Baden-Baden und Leipzig. Anfang diesen Jahres gastierte er als Alwa in A. Bergs „Lulu“ im Teatro Massimo in Palermo. Auf CD ist er in der „Misa Criolla“ von Ariel Ramirez zu hören.



**Friedrich von Mansberg**, Tenor, tritt seit seiner Ausbildung, die er bei Sterling Brenton in Santa Barbara (USA) und bei Charlotte Lehmann in Hannover erhielt, vor allem als Konzertsänger in Erscheinung. Werke von der Renaissance bis zur Gegenwart führten ihn quer durch Europa, nach Israel und im nächsten Jahr als Evangelist in Bachs Johannespassion nach Japan. 1999 debütierte F. v. Mansberg als Tamino an der Nationalen Reiseoper der Niederlande. Seitdem folgten u. a. Belmonte, Ferrando und Don Ottavio.



**Ralph Ertel** stammt aus der Nähe von Schwerin. Bereits als Kind war er Mitglied der Schweriner Singakademie am Mecklenburgischen Staatstheater. Er nahm Gesangsunterricht am Schweriner Konservatorium und studierte seit 1994 an der Hochschule für Musik und Theater Rostock bei Prof. A. Baldwin. Er wirkte an zahlreichen Hochschulprojekten und Aufführungen am Mecklenburgischen Staatstheater mit. Im ALLEE THEATER sang er in Mozarts „Cosi fan tutte“, in Leoncavallos „ZAZA“, in Webers „Freischütz“ und zuletzt in G. Gazzanigas „Don Giovanni“.



**Michael Müller**, der österreichische Bariton erhielt seine Ausbildung bei den Wv. Sängerknaben und am „Mozarteum“ Salzburg (Prof. Rudolf Knoll, Hartmut Höll und Mitsuko Shirai). Erste Erfolge bei „Jugend musiziert“ Preis- u. Sonderpreisträger, CD- und Rundfunkaufnahmen, 1995 Debut in „Der Schu-hu und die fliegende Prinzessin“ bei den Sbg. Festspielen und an der Oper Leipzig, weitere Partien waren Don Giovanni, Herr Fluth, Graf Almaviva, Guglielmo, Dr. Falke, Graf von Luxemburg und Graf Danilo. Einladungen als Liedsänger, u.a. zu „Intern. Konzertreihe Stiftung Axel Munthe“ Ita, „Gmundner Musiktage“, „Salzburger Schubertladien“, „Mozartmatineen“ Salzburg. 1999 erste Unterrichtstätigkeit im Rahmen des „east-west masterclass“ Kurses für Liedinterpretation. 2001 erhielt Michael Müller die Ehrenurkunde des „Intern. Robert Stolz Clubs“.



**Carsten Philips** wurde in Hamburg geboren und erhielt seine Gesangs-ausbildung bei Hanni Hamann, Carl-Heinz Reif und Prof. Jeane Garsson. Von 1992 – 1995 absolvierte er ein Gesangsstudium bei Ronald Balg, Ks. Arnold van Mill, Heather Thomson und Edith Lang. Er wirkte bereits in verschiedenen Opernproduktionen und Konzerten mit, so zuletzt in der Partie des „Porgy“ in Gershwins „Porgy und Bess“ und in der Rolle des Papageno in Mozarts Zauberflöte.

**Ilse Christine Otto** studierte an der HdK Berlin und in Hamburg bei Frau Prof. J. Beckmann, wo sie ihr Studium mit Auszeichnung abschloß. 1996 bis 1998 war sie Ensemblemitglied am Theater Hagen. Außerdem hatte sie Gastverträge an diversen anderen Opernhäusern z. B. in Lübeck und an der Opera de Massy (Paris). Als Konzertsängerin ist sie im In- und Ausland vielbeschäftigt. So sendete der NDR in diesem Jahr ein Portrait über sie anlässlich eines Konzerts mit B. Britten's „Illuminationen“ in der Musikhalle unter C. Bantzer. Im ALLEE THEATER sang sie bereits im „Freischütz“, in der „Alcina“ und im „Don Giovanni“.



**Brigitte Schweizer** geboren und aufgewachsen in Bad Kreuznach, heute in Basel lebend, besuchte zunächst die Opernschule und Liedklasse am Peter-Cornelius-Konservatorium in Mainz, dann setzte Sie Ihre Studien in der Schweiz fort. 1995 Lehrdiplom in Biel bei Frieder Lang sowie 1998 Konzertreife am Konservatorium Dreilinden Luzern bei Nadine Asher. Internationale Meisterkurse u. a. bei Kurt Widmer, Julia Hamari, Brigitte Fassbaender, Peter Schreier und Irwin Gage. 1999/2000 Meisterklasse an der Schola Cantorum Paris bei Prof. Patrick Crispini. Preisträgerin diverser Stipendien und Wettbewerbe, Operndebüt beim WDR-Köln; weitere Engagements bei diversen Produktionen im In- und Ausland. Daneben rege Konzerttätigkeit als Solistin in verschiedenen Oratorien und Liederabenden.



**Ralf Simon** studierte an der Musikhochschule in Frankfurt bei Prof. Martin Gründler und ging danach ans Opern Studio der Deutschen Oper am Rhein, Düsseldorf. Seit 1997 führt er seine Gesangsstudien mit Patricia McCaffrey, New York fort. Er war am Bremer Theater für zwei Jahre engagiert und ist seit 1999 als freiberuflicher lyrischer Tenor tätig. Seine Engagements und Konzerte führten ihn an viele Häuser im In- und Ausland.



## BISTRO FOYER

Ganz nach dem Vorbild des Barock soll ein Abend im ALLEE THEATER zu einem Genuß rundum werden, zu einem Erlebnis nicht nur für Augen und Ohren, sondern auch für den Gaumen. Schließlich gehören Essen, Trinken und geselliges Zusammensein ebenso zur Kultur wie Musik und Theater. 1996 entstand das direkt an den Zuschauersaal anschließende Bistro FOYER. Die aus Glas und Aluminium geschaffene kühl-elegante Schöpfung des Architekturbüro «Bernstorff Architekten» bildet einen spannenden Kontrapunkt zum barocken Ambiente des Theaters. Beim kleinen Snack bis hin zum viergängigen «Opernmenü» (in Zusammenarbeit mit Viehhausers Stadtküche) läßt es sich hier in den Pausen ebenso vortrefflich plaudern wie vor und nach der Vorstellung.

## Restaurant Stocker

Eine Tür weiter, in der Max-Brauer-Allee 80, bietet das Restaurant STOCKER eine interessante Alternative: Kulinarische Köstlichkeiten, kreiert von einer jungen, ambitionierten Küche mit unverwechselbarem österreichischem Charme, gut bestücktem Weinkeller und vollendetem Service. Manfred Stocker, Österreicher, Wahl-Hamburger und einer der aufstrebenden Spitzenköche in Deutschland, führte bereits in Hamburg-Eppendorf das vielfach ausgezeichnete Restaurant «Österreich». Seit Mai 1999 ist er nun im Herzen von Altona präsent. Und zwar in bemerkenswertem Ambiente: Die Wände des Restaurant STOCKER sind kunstvoll in der Manier des Barock bemalt. Das «Hochzeitszimmer» bietet sowohl für traute Zweisamkeit als auch für Ihr Geschäftsessen eine unverwechselbare Atmosphäre, bei schönem Wetter lädt ein erholsamer Garten zum Verweilen unter hohen Bäumen ein. Weinproben, Kochkurse sowie literarische musikalische Themenabende runden Manfred Stockers kulinarische Welt harmonisch ab.

Bis vor wenigen Jahren dienten die Restaurant -Räume noch als Kulissenwerkstatt. Und so schließt sich der Kreis aus ALLEE THEATER, BISTRO-FOYER, Restaurant STOCKER und - tagsüber an gleicher Stelle - dem THEATER FÜR KINDER zu einem Gesamtkunstwerk für alle Sinne und Generationen sowie für viele Anlässe.



## Skulpturen

Seinem Vorsatz folgend, alle Sinne zu verwöhnen, bietet das ALLEE THEATER neben Musikalischem vergangener Epochen und frischen kulinarischen Kreationen auch 2001 wieder Werke zeitgenössischer Künstler: Auf der Terrasse des BISTRO FOYERS die lebensgroße Stahlskulptur «Spannungen» und freischwebend im Raum die «Fliegende» aus Holz, Stahl und Aluminium. Beide Arbeiten stammen von dem österreichischen Bildhauer Heinrich Eder, und es ist bemerkenswert, welche Dynamik und Vitalität die beiden aus weitgehend starren Materialien gefertigten Werke besitzen. Heinrich Eder 1967 in Salzburg geboren, studierte Holz- und Steinbildhauerei im österreichischen Hallein und war von 1988 bis 1992 Schüler von Prof. Hans Ladner an der Akademie der bildenden Künste in München. Seit 1992 lebt und arbeitet er als freischaffender Künstler in Hamburg und Nordfriesland. Auf der Terrasse und im Garten stellen weiter folgende Künstler aus: Sabine Kramer und Winnie Schaak.



### Vorstellungen

Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag 20.00 Uhr  
Sonntag 19.00 Uhr

### Karten

Bestellungen unter Tel. 0 40/38 29 59  
Montag bis Freitag 10.00 bis 18.00 Uhr  
Samstag und Sonntag 11.00 bis 16.00 Uhr  
Tel.: 0 40/38 29 59  
Fax: 0 40/3 89 29 21  
Hamburg Hotline 040/300 51 660

### Preise

		Ab 1.1.2001	
Kategorie I		DM 58,-	€ 30,-
Kategorie II		DM 48,-	€ 25,-
Kategorie III		DM 38,-	€ 20,-
Freitag und Samstag	plus	DM 5,-	€ 3,-
Premieren	plus	DM 10,-	€ 5,-

### Ermäßigungen

50% an Geburts- und Hochzeitstagen;  
50% für Behinderte  
50% für Schüler und Studenten an der Abendkasse

### Geschenkgutscheine

Erhältlich an der Tageskasse

### Opernmenü

siehe BISTRO FOYER

### Verkehrsverbindungen

5 Minuten vom Bahnhof Altona, 1 Minute von der Bushaltestelle  
Gerichtstraße (Linien 20, 115 und 183)

### Parkmöglichkeiten

Auf dem Mittelstreifen der Max-Brauer-Allee sowie in den angrenzenden Seitenstraßen. Montag bis Freitag ab 19.00 Uhr, Samstag und Sonntag ganztägig auch direkt vor dem Eingang des Theaters.

### Textnachweis

Die Texte dieses Heftes sind Beiträge von Reto Müller (Deutsche Rossini Gesellschaft) und Barbara Hass.

### Impressum

Herausgeber: ALLEE THEATER GmbH Geschäftsführer: Uwe Deeken - Max-Brauer-Allee 76, 22765 Hamburg - Tel. 0 40/38 29 59; Fax 0 40/3 89 29 21  
Redaktion des Programmheftes: Barbara Hass - Titel/Plakat: Ilse Rüder - Probenfotos: Joachim Hiltmann - Herstellung: Druckerei in St. Pauli

## Theater für Kinder

15.11.2001 bis 27.1.2002

### Heidi

von Johanna Spyri  
Bühnenfassung Barbara Hass

14.2. bis 19.5.2002

### Die Entführung aus dem Serail

komische Oper für Kinder  
nach Wolfgang Amadeus Mozart  
Musikalische Bearbeitung: Claus Swienty  
Text: Barbara Hass

### Vorstellungen

Donnerstag und Freitag 16.30 Uhr  
Samstag und Sonntag 14.30 Uhr  
ab 29. November:  
Montag bis Freitag 16.30 Uhr  
Samstag 14.30 Uhr  
Sonntag 11.00 und 14.30 Uhr

### Preise

Einheitspreis DM 19,-/€ 10,-  
Geburtstagsgesellschaften DM 16,-/€ 8,50 pro Person und Gruppen

### Karten

Bestellungen unter Tel. 0 40/38 25 38  
Montag bis Freitag 10.00 bis 18.00 Uhr  
Samstag und Sonntag 11.00 bis 16.00 Uhr  
Tel.: 0 40/38 25 38  
Fax: 0 40/3 89 29 21

## BISTRO FOYER

### Opernmenü

Das BISTRO FOYER bietet Ihnen in Verbindung mit dem Besuch der Oper « DIE VERKEHRTE BRAUT » ein viergängiges Menü zum Preis ab 78,- DM/€ 41,50, Freitag und Samstag ab 88,- DM/€ 45,- (je nach Platzkategorie).

Das Menü ist zusammengestellt von BISTRO-FOYER-Chef Peter Kunzig und Viehhausers Stadtküche.

### ALLEE THEATER und BISTRO FOYER

Die idealen Räumlichkeiten für Geburtstagsfeiern, Hochzeiten, Firmenjubiläen, Präsentationen etc. Spezial-Arrangements auf Anfrage

# Die Zukunft beginnt mit dem, was wir heute tun.



**Jugend kulturell –  
denn der Nachwuchs  
braucht Förderer.**

**Programme  
und Informationen  
unter 040/36 92-24 65  
[www.vuw.de](http://www.vuw.de)  
[jugend-kulturell@vuw.de](mailto:jugend-kulturell@vuw.de)**

**Vereinsbank**

VEREINS-  
UND WESTBANK AG